

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Bezirk Horgen

Wir verwalten für Sie!

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir erledigen für Sie sämtliche Verwaltungsaufgaben – zuverlässig und kompetent. Rufen Sie uns an.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 17 50 hev@hev-zuerich.ch www.hev-zuerich.ch

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.



Parfüms kreiert

Gymnasiastinnen haben für ein Projekt eine eigene Parfümlinie herausgebracht. **SEITE 2**

Arztzeugnisse gefälscht

Ein Headhunter aus Adliswil hat eine Krankenkasse um viel Geld geprellt. **SEITE 3**

«Ich bin immer motiviert»

Goalie Leonardo Genoni aus Kilchberg widmet sich beim HC Davos ganz seiner Aufgabe. **SEITE 26**

Langnauer ärgern sich über Thalwiler Flutlichter

LANGNAU Die Flutlichter der Sportanlage Brand in Thalwil stören die Langnauer Bevölkerung. Der Gemeinderat hat darum das Gespräch mit der Thalwiler Exekutive gesucht. Diese lässt die Blendwirkung von einem Experten prüfen.

«Wer im Langnauer Oberdorf wohnt, kann abends die Zeitung lesen, wenn die Scheinwerfer der Sportanlage Brand vom Hügel in Gattikon nach Langnau hinüberleuchten», sagt der Langnauer Gemeinderat Rolf Schatz (GLP). Anwohner würden sich darüber beschweren, dass die Flutlichter sehr störend seien. Nun hat

Langnau erste Gespräche mit Thalwil geführt, um eine Lösung für die Lichtemissionen zu finden. «Kürzlich hatten wir in Langnau eine Begehung mit Vertretern aus Thalwil», sagt Schatz. Dafür habe man sämtliche Flutlichter der Sportanlage Brand eingeschaltet und von Langnau aus die Blendwirkung kontrol-

liert. Dies scheint die Thalwiler beeindruckt zu haben. «Wir haben mit Freude zur Kenntnis genommen, dass sich Thalwil nun der Problematik annimmt.»

Das Thema, das nun auf der politischen Bühne angekommen ist, beschäftigt die Bevölkerung in Langnau indes schon länger. Wie die ZSZ weiss, sind Nutzern der Sportanlage Brand Beschwerden von Privatpersonen aus Langnau seit langem bekannt. Als Konsequenz schalten beispielsweise die Leichtathleten des TV

Thalwil während des Lauftrainings nur noch diejenigen Flutlichter ein, die in Richtung Zürichsee leuchten.

Die Leuchtkraft senken

Was für Langnau «nicht mehr hinnehmbar ist», wie Rolf Schatz sagt, wird nun in Thalwil in erster Linie rechtlich abgeklärt. «Wir wollen mit einem Experten prüfen, ob die Lichtemissionen im Rahmen des Erlaubten liegen», sagt der Thalwiler Gemeindepräsident Märk Fankhauser (FDP).

Aber auch wenn diese den Normen entsprechen, werde man versuchen, die Leuchtkraft in die Nachbargemeinde zu senken. Vielleicht gebe es eine Möglichkeit, die Blendwirkung mit Deckklappen zu reduzieren, meint der Thalwiler Gemeindepräsident.

Der Lichtexperte wird seine Analyse in den nächsten Wochen vornehmen. Fankhauser: «Danach suchen wir mit dem Gemeinderat in Langnau eine Lösung, die für beide Seiten stimmt.» *Pascal Mürnger*

Belebtes Fabrikareal

RICHTERSWIL Wo vor fünf Jahren das historische Gebäude der Seidenzwirner Zinggeler bis auf die Grundmauern abgebrannt ist, entsteht neues Leben. Geplant sind fünf Loftwohnungen mit einer Fläche von je rund 200 Quadratmetern. Im Erdgeschoss sollen Gewerbetreibende einziehen. Das Fabrikgebäude wird formgleich wieder aufgebaut. Die Höhe des Gebäudes, die Fassade und die Fensteröffnungen sollen dem abgebrannten Gebäude entsprechen. Die Baubewilligung für den Wiederaufbau wurde erteilt, Rekurse sind keine eingegangen. Die Mietwohnungen sind voraussichtlich Anfang 2018 bezugsbereit. *phd* **SEITE 3**



Die Langnauer wollen, dass die Flutlichter der Thalwiler Sportanlage Brand (auf der Anhöhe im Hintergrund) nicht mehr so stark ins Dorf leuchten.

zvg

Putin soll Tat gebilligt haben

LONDON Russlands Präsident Wladimir Putin stand laut einem britischen Untersuchungsbericht «wahrscheinlich» hinter dem Polonium-Mord an Kremlgegner Alexander Litwinenko. Die Täter hätten den 43-Jährigen 2006 sehr wahrscheinlich im Auftrag des Geheimdienstes FSB vergiftet. Dies heisst es im 300-seitigen Abschlussbericht einer gerichtlichen Untersuchung in London, der am Donnerstag der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. *sda* **SEITE 21**

Es geht auch ohne Gewalt

ZÜRICH Jeder vierte Jugendliche war in seiner aktuellen Partnerschaft schon einmal Gewalt ausgesetzt. Bei den Mädchen haben fast 20 Prozent in den letzten zwölf Monaten sexuelle Gewalt erlebt. Dies zeigt eine Studie aus dem Kanton Zürich. Die Fachstelle für Gleichberechtigung lancierte deshalb das Präventionsprogramm «Herzprung – Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt». *sda* **SEITE 16**

Sonderabgabe soll fallen

BERN Justizministerin Simonetta Sommaruga will die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt fördern.

Entsprechende Vorschläge soll der Bundesrat dem Parlament demnächst unterbreiten, sagte Sommaruga gestern an einem Asylsymposium in Bern. So soll zum einen die Sonderabgabe auf dem Lohn von Flüchtlingen abgeschafft werden. Heute müssen

Flüchtlinge zehn Prozent ihres Lohnes an den Bund abgeben. Zum anderen sollen Arbeitgeber kein Bewilligungsverfahren mehr durchlaufen müssen. Es handle sich dabei um kleine, aber wichtige Schritte. Neue Anreize will die Bundesrätin auch bei den Arbeitgebern schaffen. In vielen Kantonen müssten Unternehmen heute ein aufwendiges Bewilligungsverfahren durchlaufen, wenn sie Flüchtlinge anstellten. Um den

Aufwand für Unternehmen zu senken, werde der Bundesrat dem Parlament vorschlagen, die Arbeitsbewilligungspflicht abzuschaffen und durch eine Meldepflicht zu ersetzen.

Die Integration sei die wichtigste Aufgabe der Zukunft, stellte Sommaruga fest. Die Hauptverantwortung für die Integration liege aber bei den Flüchtlingen selber, betonte die Justizministerin. *zsz/sda* **SEITE 17**

Neubau ergänzt Altbau auf eindrückliche Weise

ZÜRICH Am 1. August eröffnet das Landesmuseum in Zürich seinen Neubau. Der verwinkelte Baukörper aus Tuffbeton ergänzt den Altbau auf eindrückliche Weise. Der Architekt Emanuel Christ lud die Medien gestern zu einem ersten Rundgang. Der 111 Millionen Franken teure Neubau mit dem Ambiente einer riesigen modernen Kathedrale beschert dem Landesmuseum zusätzliche

Ausstellungsfläche von 2200 Quadratmetern. Das Büro Christ & Gantenbein, das den Wettbewerb gewann, konzipierte den Neubau nicht als isolierten Baukörper. Vielmehr schliesst er sich mit dem Altbau von Gustav Gull von 1898 zu einem Kreis und korrespondiert auf alle möglichen Seiten mit der Umgebung, dem Altbau, aber auch mit Park, Walche und Limmat. *sda* **SEITE 15**

WETTER

Heute **-4°/0°**
Nebel,
darüber Sonne.

WETTER SEITE 27

